

mannigfachen Ursachen. Die Ideen, die Allgemeingültigkeit haben, übertragbar sind, werden nicht aufgenommen; man erlebt fast immer, daß die Provinz das, was typisch berlinische Gesetzmäßigkeit hat, übernimmt und die Irrtümer, die naturgemäß daraus entstehen, nicht erkennen will. Es ist dieselbe Verwirrung und Enttäuschung, die entstand, als vor einiger Zeit Deutschland sich anschickte, alles Amerikanische zu übernehmen, ohne Berücksichtigung und Erkennung dessen, was ureigen amerikanisch ist. Der amerikanische Finanzmagnat, der einmal sagte: „Amerikanisches Geld können wir euch geben; dieses Geld verdeutschen müßt ihr selbst!“ hat damit den Richtspruch über die amerikanische Invasion in Deutschland ausgesprochen.

Berlin leidet an der Unterschätzung der Provinz und fühlt sich in der Rolle des Exporteurs; aber es führt die Rolle ungefähr so aus, wie wenn beispielshalber ein Pelzhändler die absurde Idee hätte, seine Pelzwaren am Äquator abzusetzen. Der Berliner beschränkt sein Studium der Provinz darauf, daß er den Provinzler studiert, wenn er sich in Berlin aufhält, der sich dann ganz anders zeigt. Er gewinnt dann hierbei einen vollkommen falschen Begriff. Dadurch, daß das fremde Milieu den Provinzler in Berlin einengt, schüchtern und einsilbig macht, wird der Berliner zu seiner berüchtigten Redseligkeit verleitet. Er führt ein Zwiegespräch mit sich selbst. Aber unser Provinzler macht sich seinen Vers darauf. Er, der Sinn und Gefühl und Schulung am Detail hat, erkennt gar bald, wo die Schwäche des andern liegt. Wenn der Provinzler nach einiger Zeit die Summe zieht, die sich zusammensetzt aus dem Berliner Tempo, den unzählbaren Telefongesprächen, die geführt werden über eine unwichtige Sache, den vielen Sitzungen, die abgehalten werden und doch nur aufhalten, dem Instanzenweg, bis eine Sache realisiert wird, dem Gemanage und all den Verabredungen, und vor allem, wenn er staunend sieht, daß eine These nicht aus den praktischen Ergebnissen stabilisiert, sondern theoretisch aufgestellt und behauptet wird, — dann ist er über das Resultat baß verwundert; denn er sagt sich: solche geringfügigen Resultate sind auch ohne solchen Aufwand zu zeitigen.

Hier liegt die Stärke des Mannes aus der Provinz und was ihn ermuntert, in Berlin Fuß zu fassen. Es ist auch ein Naturgesetz, daß Berlin in bestimmten Intervallen durch provinzielle Invasionen erneuert wird. Die schlesische Invasion, die vor fünfzig Jahren nach Berlin einsetzte und zur Zeit am besten überprüfbar ist, gibt der exakten wissenschaftlichen Behauptung recht, daß der berlinische Bevölkerungstypus das historische Produkt einer Blutmischung ist, nicht allein aus allen deutschen Stämmen, sondern daß Scharen von Holländern, Franzosen, Schweizern, Böhmen, Slawen den ursprünglichen Kolonialtypus bilden. Berlin hat sich noch nie aus sich selbst erneuert, es ist gleichsam anämisch und bedarf des Auftriebs aus der Provinz.

Es ist bezeichnend, daß das Wort *Provinz* für das Wirtschaftsleben und seine Politik nicht angewandt werden kann. Diese beiden Lebensfaktoren sind in der Isolierung nicht möglich, und je mehr man über das Problem Berlin und die Provinz nachdenkt, um so mehr erhält die Überzeugung ihr Recht, daß die Gegensätze trotz allem doch sehr an der Oberfläche liegen und sich nur in jener Schicht bemerkbar machen, die man schlechthin als die intellektuelle bezeichnet. Die Wirtschaftskreise sind sich handelseinig und wissen sehr genau, wo die